Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Oberlausitz e.V.



Arbeiten bei der AWO

Grafik: Adobe Stock / Hurca!

Miteinander wirken. Miteinander wachsen

Bereits in der ersten »meeting«-Ausgabe dieses Jahres zum Thema »Arbeiten bei der AWO« haben wir unsere Kolleg:innen zu Wort kommen lassen: Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Geschichten, aber einer gemeinsamen Verantwortung.

Auch im zweiten Teil unserer Reihe geben nun Mitarbeitende persönliche Einblicke in ihren Arbeitsalltag, erzählen von Herausforderungen, kleinen Erfolgsmomenten und davon, was sie an ihrer Arbeit, der AWO und ihren Teamkolleg:innen schätzen.

Denn die Vielfalt der AWO Oberlausitz zeigt sich vor allem in den Menschen, die hier arbeiten. Trotz unterschiedlicher Erfahrungen, Perspektiven und Tätigkeiten verbindet sie doch eines: der Wunsch, gemeinsam etwas zu bewegen und für andere Menschen da zu sein – in der Betreuung, Beratung, Pflege, Begleitung und Unterstützung.

Los geht's auf der nächsten Seite ➔

Kontakt: AWO Kreisverband Oberlausitz e. V. | Straße der Jugend 2 | 02708 Löbau | Tel. 03585 8675-0
info@awo-oberlausitz.de | Facebook: @awooberlausitz | Instagram: @awo.oberlausitz



Team Erziehungs- und Familienberatung, Löbau, Fotos: AWO Oberlausitz

Wie würden Sie Ihren Arbeitsalltag jemandem erklären, der Ihre Arbeit gar nicht kennt?

Erziehungs- und Familienberatung, Löbau: Wir gehören zum Fachbereich Kinder, Jugend und Familie und arbeiten in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Löbau. Unser multiprofessionelles Team besteht aus Fachkräften der Pädagogik, Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Kommunikationspsychologie. Alle verfügen über zusätzliche Qualifikationen, unter anderem in systemischer Beratung und Therapie, Trauertherapie und Supervision. Außerdem wird unser Angebot künftig durch traumapädagogische und traumazentrierte Beratung erweitert.

Wir unterstützen Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und Eltern sowie Pflege- und Adoptivfamilien und Menschen mit Umgangsrecht. Auch Fachkräfte aus Kitas, Schulen und psychosozialen Einrichtungen können sich an uns wenden. Wir hören zu, beraten und begleiten bei Erziehungsfragen, familiären Konflikten, Schul- und Verhaltensproblemen, Trennung und Scheidung sowie in Trauerprozessen. Dabei helfen wir den Ratsuchenden, ihre Situation besser zu verstehen, eigene Lösungen zu entwickeln und schwierige Lebensphasen zu bewältigen.

Ambulanter Pflegedienst, Löbau: Wir gehören zum Fachbereich Altenhilfe und arbeiten im Ambulanten Pflegedienst der AWO Oberlausitz. Zu unserem Team gehören ein Pflegedienstleiter, ein stellvertretender Pflegedienstleiter, zehn Pflegefachkräfte, fünf Pflegehelfer:innen sowie zwei Auszubildende und eine Studentin.

Unser Arbeitsalltag in der ambulanten Pflege ist sehr abwechslungsreich und individuell. Wir besuchen die Menschen zu Hause und unterstützen sie entsprechend ihrer persönlichen Bedürfnisse – von der Grundpflege wie Waschen, Duschen, Ankleiden und Hilfe bei der Nahrungsaufnahme bis hin zur medizinischen Behandlungspflege, etwa bei Verbandswechseln, Wundversorgung, Spritzen oder Blutentnahmen. Darüber hinaus helfen wir im Haushalt, geben Sicherheit und Struktur und sind auch einfach als Ansprechpartner:innen für die Menschen da.

Erwin Danker (Soziale Betreuung »Altenpflegeheim an der Mandau«, Großschönau): Ich arbeite im Team der Sozialen Betreuung im AWO »Altenpflegeheim an der Mandau« in Großschönau. Zu unserem Team gehören die Ergotherapie, die Zusätzliche Betreuung sowie unsere ehrenamtlichen Kolleg:innen.

Wir begleiten die Bewohner:innen im Alltag und unterstützen sie bei verschiedenen Aktivitäten. Dazu zählen verschiedene Hausveranstaltungen, Beschäftigungsangebote und auch die Durchführung der Ausflüge. Unser Arbeitsalltag besteht vor allem aus gemeinsamer Zeit mit den Bewohner:innen – sowohl in der Gruppe als auch individuell. Dazu gehören beispielsweise Kegeln, Gymnastik, Bingo, Würfelbingo, Snoezelen, ein Singekreis, die beliebten Rikschafahrten mit unserer E-Rikscha »Rika« sowie Balkonkonzerte und vieles mehr. Dabei ist es uns wichtig, Freude und Abwechslung in den Heimalltag zu bringen, persönliche Interessen sowie körperliche Fähigkeiten zu berücksichtigen und natürlich soziale Kontakte zu fördern.

Welche Aufgabe unterschätzen Außenstehende am meisten? Welche Situationen sind besonders herausfordernd und wie gehen Sie damit um?

(Erziehungs- und Familienberatung): Außenstehende unterschätzen häufig, wie anspruchsvoll die sorgfältige Einschätzung und Dokumentation bei einem möglichen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist. Solche Hinweise müssen aufmerksam geprüft und fachlich bewertet werden, bevor Entscheidungen getroffen werden. Auch Gespräche mit getrennten Eltern sind herausfordernd, da sie oft von starken Emotionen, Misstrauen und Vorwürfen geprägt sind. Hier ist viel Fingerspitzengefühl gefragt: Für uns ist es wichtig, beiden Elternteilen gleichermaßen zuzuhören und sie ernst zu nehmen, ohne dabei unsere Neutralität zu verlieren. Gleichzeitig lenken wir den Blick immer wieder auf das Wohl der Kinder und unterstützen die Eltern dabei, ihre Konflikte von ihrer gemeinsamen Verantwortung als Mutter und Vater zu trennen.

Besonders unterstützend für diese Herausforderungen ist dabei unsere enge Zusammenarbeit im fünfköpfigen Team.



Erwin Danker (Soziale Betreuung »Altenpflegeheim an der Mandau«, Großschönau)



Ambulanter Pflegedienst, Löbau

Da wir uns täglich begegnen, können wir uns schnell abstimmen, Fälle gemeinsam reflektieren und Aufgaben transparent verteilen. Regelmäßige Dienstberatungen sowie ein offener und respektvoller Austausch helfen uns, auch schwierige Situationen gemeinsam zu bewältigen.

(Ambulanter Pflegedienst): Außenstehende unterschätzen oft, dass Pflege weit mehr als die reine Versorgung bedeutet. Gerade ältere Menschen, die allein leben, sind dankbar für ein kurzes Gespräch, ein offenes Ohr oder einfach menschliche Nähe – auch wenn dafür im Pflegealltag oft nur wenige Minuten vorgesehen sind.

Besonders herausfordernd sind der Umgang mit schwer erkrankten oder aggressiven Patient:innen, Palliativsituationen sowie mit dem Tod und den Angehörigen. Auch persönliche Schicksalsschläge und familiäre Konflikte bekommt das Pflegepersonal hautnah mit. Hier sind viel Empathie, Besonnenheit, Ruhe und Fingerspitzengefühl gefragt.

In schwierigen Situationen hilft vor allem der Austausch im Team. Bei Fallbesprechungen werden gemeinsam Lösungen und verschiedene Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Im Alltag geht es immer wieder darum, schnell und sensibel einzuschätzen: Was braucht der Patient gerade wirklich und was ist in dieser Situation das Beste für ihn?



(Erwin Danker): Es wird vor allem die notwendige Vorbereitung von Außenstehenden häufig unterschätzt. Gerade für unsere verschiedenen Beschäftigungsangebote ist es wichtig, alles sorgfältig zu planen und vorzubereiten, damit sich alle Bewohner:innen wohlfühlen und aktiv teilnehmen können. Ein Vorurteil über meinen Arbeitsbereich möchte ich gern korrigieren: Wir »trällern« nicht einfach, sondern singen bewusst und mit viel Gefühl. Kolleg:innen sowie die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen an mir besonders meine Beständigkeit, meine Verlässlichkeit und dass ich Dinge zu Ende bringe.

Besonders herausfordernd sind Störungen während einer Beschäftigung. In solchen Situationen ist es wichtig, gelassen zu bleiben und das Problem gegebenenfalls sachlich anzusprechen. Im Alltag braucht es außerdem viel Fingerspitzengefühl, wenn Bewohnerinnen oder Bewohner herausforderndes Verhalten zeigen. Dann gehe ich ruhig auf sie ein, versuche beruhigend zu wirken und die Situation möglichst zu beenden, ohne die betroffene Person zusätzlich zu verunsichern.

Mein besonderer Lösungsansatz ist in vielen Momenten die Musik und gemeinsames Singen, da dies auch meiner persönlichen Leidenschaft entspricht. Musikalische Angebote können den Bewohner:innen Freude, Trost und emotionale Nähe schenken. Musik ist gut für die Seele und ermöglicht einen Zugang zueinander, unabhängig von körperlichen oder geistigen Einschränkungen. Gerade Menschen mit Demenz oder sehr ruhige und zurückgezogene Bewohner:innen lassen sich dadurch oft erreichen und für einen Moment aus ihrer Einsamkeit holen. Gemeinsames Singen und Musikhören schafft Verbindung, weckt Erinnerungen und gibt ihnen das Gefühl, gesehen und angenommen zu werden. Ein besonderes Angebot sind die von mir durchgeführten Balkonkonzerte, die ich für unsere Bewohner:innen in Großschönau, aber auch auf Wunsch in den anderen AWO-Heimen durchführe.

Gibt es wiederkehrende Momente, die Sie jedes Mal berühren oder stolz machen? Was ist ein typisches »Erfolgssignal« bei Ihnen, woran Sie merken: Sie haben wirklich geholfen?

(Erziehungs- und Familienberatung): Ein wichtiges Erfolgssignal ist für uns, wenn Kinder, Jugendliche oder Erwachsene sagen, dass sie unsere Unterstützung nicht mehr benötigen – beispielsweise, weil getrennte Eltern wieder eigenständig miteinander kommunizieren und Lösungen im Sinne ihrer Kinder finden. Besonders berührt es uns, wenn Eltern berichten, dass sich ihre Kinder bei uns verstanden und angenommen fühlen. Auch Empfehlungen ehemaliger Klient:innen empfinden wir als große Anerkennung.

Besonders in Erinnerung geblieben ist uns eine Mutter, die ihren inzwischen volljährigen Sohn neun Jahre nach Abschluss der Beratung auf dessen eigenen Wunsch erneut bei uns anmeldete. Er erinnerte sich daran, wie sehr ihm die Gespräche als Kind geholfen hatten. Das hat uns gezeigt, dass unsere Arbeit oft weit über den eigentlichen Beratungszeitraum hinaus Wirkung entfaltet.

Ein Vorurteil möchten wir korrigieren: Wir lösen die Probleme unserer Klient:innen nicht einfach, sondern begleiten sie dabei, eigene Stärken zu entdecken und passende Lösungen zu entwickeln. Und auch bei uns läuft das Familienleben zu Hause nicht immer perfekt – wir sind ebenso Mütter, Väter und Partner:innen mit ganz alltäglichen Herausforderungen.

(Ambulanter Pflegedienst): Besonders berührend und motivierend sind für uns die Dankbarkeit und das positive Feedback unserer Patient:innen und Angehörigen. Ein ehrliches »Dankeschön«, eine kleine Aufmerksamkeit oder eine Weiterempfehlung, auch von Apotheken und Arztpraxen, zeigen uns, dass unsere Arbeit geschätzt wird.

Besonders stolz macht uns, wenn wir konkrete Fortschritte sehen – etwa wenn eine langjährige Wunde heilt, wir das Vertrauen eines zunächst schwierigen Patienten gewinnen oder Menschen mit unserer Unterstützung möglichst lange selbstbestimmt zu Hause leben können.

Auch in schweren Situationen, beispielsweise, wenn wir den Wunsch eines Menschen ermöglichen können, zu Hause zu sterben, erfahren wir, wie wertvoll unsere Arbeit ist. Für viele ältere Menschen sind wir zudem wichtige Ansprechpartner zum Reden, Zuhören und Dasein. Wenn wir dadurch Lebensqualität erhalten und Menschen sowie ihre Familien unterstützen können, wissen wir: Dafür machen wir diesen Job.

(Erwin Danker): Besonders berührt mich und erfüllt mich mit Stolz ein ehrliches »Dankeschön«, das mir die Bewohner:innen nach einer Beschäftigung übermitteln. Ein weiteres Erfolgssignal ist für mich, wenn am nächsten Tag noch über ein gemeinsames Angebot gesprochen wird – das kommt erfreulicherweise öfter vor. Dann merke ich, dass ich etwas bewegt habe und den Bewohner:innen eine schöne Erfahrung und Abwechslung in ihrem Alltag geschenkt habe.

Ein Moment, der mir immer wieder zeigt, warum ich diesen Beruf mache, ist, wenn wir gemeinsam auch über schwierige Themen wie Krankheit, Abschied oder den Tod sprechen und dabei Lieder singen können. Musik schafft in solchen Situationen eine besondere Verbindung und kann Trost geben. Durch meine Arbeit habe ich gelernt, dass Begegnungen mit Bewohner:innen auch unter schwierigen Bedingungen möglich sind und jeder Mensch auf seine eigene Weise erreicht werden kann.

Ihr Alltags- oder Berufsmotto:
(Erziehungs- und Familienberatung):
»Ein Lächeln ist die kürzeste Verbindung zwischen zwei Menschen.« (Victor Borge)

(Ambulanter Pflegedienst):
Gemeinsam sind wir stark.
Ohne (gemeinsames) Frühstück, ohne uns!

(Erwin Danker): »Die Stimmung bestimmt.«

Drei Schlagwörter, die Ihre Arbeit/ Ihren Arbeitsalltag beschreiben:
(Erziehungs- und Familienberatung):
facettenreich – berührend – vertraulich

(Ambulanter Pflegedienst):
Pflege – Teamarbeit – Menschlichkeit

(Erwin Danker):
Vorbereitung – Beständigkeit – Empathie

Sätze, die bei Ihnen oft fallen:
(Erziehungs- und Familienberatung):
Kommt ihr essen?
Möchte jemand Kaffee?

(Ambulanter Pflegedienst):
Ruhigen Dienst und schönen Feierabend.
Schön, dass du da bist.
Bis zum nächsten Mal!
Pass auf dich auf!

Die ausführlichen Interviews finden Sie auf unserer Internetseite unter AKTUELL.

Die AWO Oberlausitz als Arbeitgeber: Was schätzen Sie besonders?
Alle ausführlichen Antworten finden Sie hier:



Grafik: hoangpts – elements.envato.com, bearbeitet von Ö GRAFIK